

In jener lichtverklärten Stunde,  
Da sich der Himmel aufgethan  
Und erster Weihnacht frohe Kunde  
Scholl in der Menschen Sünd' und Wahn,  
Da sprach der Engel: Fortan soll  
Die Erde sein des Friedens voll  
Den Menschen durch das Gottestind,  
Die eines guten Willens sind.

Flog nicht in weihnachtlichen Zeiten  
Dein Friedensruf durch alle Welt,  
Der mutvoll nun von allen Seiten  
Als Hassesschrei zurück dir geht?  
War nicht dein Wille rein und gut,  
Bot'st du die Hand nicht hochgemut,  
Daß in die Welt nach langer Pein  
Der holde Friede ziehe ein?

Und folchem guten Willen neiget  
Sich Gottes Huld, wie er verhieß,  
Und in der blauen Ferne zeigt  
Er uns des Friedens Paradies.  
So laßt uns mit geweihten Händen  
Des Krieges Werte treu vollenden,  
Damit bei künft'ger Weihnacht Schein  
Der Friede mag auf Erden sein!

Augenschießen vor der Gefahr war noch nie von Segen. Der Sieg des Parlaments vom 26. und 27. Oktober war der Vorläufer des noch größeren vom 29. und 30. November. Der Appetit kommt bekanntlich beim Essen, und die Demokratie hat zu allen Zeiten einen unerfättlichen Magen gehabt. Daß jener Sieg möglich war und noch dazu gerade heute, muß allen denen, die Deutschlands Heil nicht in einer englischen Scheinmonarchie von Parlaments Gnaden, also in einer Akrato-Republik, begründet und gewährleistet sehen, als schwerer Schlag erscheinen, den die staatsrechtliche Konstitution des Reiches bisher erlitten hat. Was der König von Preußen verliert, kann niemals der Deutsche Kaiser gewinnen! Die Aufsaugung der eigentlichen Regierungsgewalt durch verantwortungslose Parlamentärskonventikel ist die denkbar stärkste Verfallserscheinung."

marisch, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden ist, wurde zu 15 Jahren schweren Kerkers, der gewählte Abgeordnete Masin zu 10 Jahren, der Parteisekretär Serwenka und der jetzige Angeklagte Samasol zu je fünf Jahren Kerker begnadigt.

b. **Malmö, 28. Dez.** (Eig. Drahtmeld.) Nach römischen Mittheilungen herrscht im Vatikan regste Thätigkeit im Interesse des Friedensvortrages. Man glaube zwar nicht, daß der Papst öffentliche Stellung zum Friedensvorschlag nehmen werde. Dem Anschein nach beabsichtigt er aber, durch die Erzbischöfe in den kriegsführenden und neutralen Ländern auf die Regierungen im Sinne eines baldigen Friedensschlusses energischer als bisher einzuwirken. Man ist der Ansicht, daß der Papst an alle Regierungen der kriegsführenden Mächte ein Hand schreiben richten werde, das im Interesse des baldigen Friedensschlusses gefaßt sein werde.

Die zweite Meinung scheint die richtige zu sein. Die erste Meinung ist zu allgemein, als ob sie keine Abgrenzung der deutschen Friedenspolitik enthalte. "Daily Telegraph" meint, in den Worten Lord Georges sei nicht enthalten, was wie eine Abwertung klinge und was nicht dem deutschen Volke vollste Erreichung jedes Ziels verbürge auf das eine zivilisierte Nation mit Recht Anspruch erheben könne.

Chronicle" wird die Errichtung einer Amistelle „Inventions Board" bekannt gemacht, die sich hauptsächlich mit der Prüfung aller den Unterseeboottieg betreffenden Erfindungen befassen soll. Die Stelle erließ einen Aufruf in dem es heißt: *Not macht erfinderisch, niemals was die Not größer.*

Zeitungsmittel. Die von der australische Postminister am 19. Ende November in Brisbane (Queensland) eine erditterte Rede gegen England und das als das Reich der Gerechtigkeit, des Schwindels und der Lüge bezeichnete. Er warnte die Zuhörer vor der Seeressort und erinnerte daran, daß in Frankreich die australischen Truppen von rückwärts geschossen würden um sie in das feindliche Feuer zu treiben.

läuft die Fiskal für die freiwillige Liquidation des deutschen Grundbesitzes in Rußland ab. Da es Tausenden Personen deutscher Abkunft nicht gelungen ist, das bisher mühsam erarbeitete Eigentum zu Spottpreisen „Estraffen“, zu veräußern, ist mit einer Massenzwangsliquidation in sämtlichen Gouvernements außer dem wolgynischen Gouvernment zu rechnen. Nach einer Meldung des „Ntzo Rossi“ haben sich zahlreiche Personen, die längere in Rußland naturalisirt worden sind und nun von ihrer Scholle vertrieben werden sollen, das Leben genommen. Man schätzt die Zahl der aus diesem Grunde ver-

**Militärische Lügen der Bierverbandspresse.**  
Ab. **Carlsohn**, 23. Febr. (Eig. Drahtmeld.) Die „Stampa“ wirft den Militärkritikern der Bierverbandspresse vor, sie hätten die öffentliche Meinung falsch unterrichtet. Die Angabe, Rumänien verfüge noch über eine Truppenmacht von einer halben Million, entbehre jeder Unterlage. Im besten Falle habe das rumänische Heer am Kriegsbeginn 450.000 Mann gezählt. Heute zähle es nur noch 100. Bis 150.000 Mann, eine Zahl, die sich mit aller Wahrscheinlichkeit auf den Massenaufruf in der Moldau verdoppeln lasse, sofern es gelinge, die Sereth-Linie zu halten.

retroffene räumliche Bezichte erklären bestimmt, daß Cadorna die nächste große Stierverbandsoffensive im Frühjahr nicht mehr als Chef der italienischen Streitkräfte erleben wird. Auch innerhalb der hohen italienischen Generalität herrsche eine starke Anti-Cadorna-Stimmung. Man glaubt, daß, sobald das in der Bildung begriffene Kriegsgeneralstabskorps vollendet ist, Cadorna in eine dekorative militärische Stellung im Hinterlande werde abgedrängt werden. Innerhalb des italienischen Militärates habe sich die Überzeugung Bahn gebrochen, daß das Entkom Cadorna nicht zum Ziele führe.

24. Dezember 1914: Allgemeines Tausverbot in Sachsen.  
25. Dezember 1914: Erfolg über die Engländer bei Festubert; schwere, blutige Verluste des Feindes, 838 farbige und weiße Engländer gefangen genommen.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde wohnte Freitagabend dem Sinfonieconcert im Opernhause bei. Gestern vormittags 11½ Uhr bereitete die Prinzessin in ihren Gemächern im Königl. Palais am Taubenberge 51 armen Frauen und deren Familien eine Weihnachtsfeier durch Geschenke und Bekleidungsstücke. Abends 6 Uhr veranstaltete sie, zugleich im Auftrage des Fürzen Rax, im Taubengartenspalais eine Weihnachtsbeleuchtung an 18 arme Kinder. Vorher wohnte die Prinzessin der Weihnachtsbeleuchtung im Königl. Casarett Parktheater bei.

— Der König hat die landesherrliche Genehmigung dazu erteilt, daß dem Ober-Böhrle Weintfer in Breslau vom 1. Februar ab die Stelle des Abteilungsdirigenten bei der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Leipzig übertragen worden ist, und den Professor am Realgymnasium mit höherer Handelslehre in Ritten Dr. phil. Neumann vom 1. April ab zum Rektor des Realgymnasiums in Annaberg ernannt.

— Generaloberst Freiherr v. Hanen hat für die Glückwünsche, die der Kat ihm zu seinem 70. Geburtstage dargebracht hatte, in einem längeren Schreiben seinen herzlichsten Dank ausgedrückt.

— **Kriegsauszeichnungen.** **Lehrb. d. M. im Jech. Nr. 17.**  
**Dr. jur. Alfred Schenker,** in Kassel bei der Staatsanwaltschaft Dresden, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse und dem Militär-St.-Veitrichs-Orden ausgezeichnet.  
**Unteroffizier Kurt Ventsche,** Gren.-Reg. Nr. 101, 8. Komp., erhielt die Militär-St.-Veitrichs-Medaille in Gold.  
**Kriegsfeuerwächter Paul Wilm,** Gefreiter im Schützen-Reg. Nr. 108, 5. Komp., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, die Militär-St.-Veitrichs-Medaille in Silber.  
**Das Eiserne Kreuz 2. Klasse** erhielten: **Wachmeister Fritz Weich** beim Feldart.-Reg. Nr. 48; — **Unteroffizier Arthur Berthold** im Rei.-Feldart.-Reg. Nr. 32, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Sohn des Schuhmachersobermeisters Hans Berthold; — **Lehrer Rudolf Gärder,** Dresden, **Bezugsweibel d. Rei. im Inf.-Reg. Nr. 102, 8. Komp.;** — **Leut. jur. Erich Kröcher,** Gefreiter im Pion.-Inf.-Reg. Nr. 133, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Sohn des Pandarimilitärs Oberführers Rat Kroger; — **Schule Fritz Wroch** im Math.-Gewehr-Scharfzüchtentrupp Nr. 99; — **Titus Sellwia,** Postassistent, Grenadier im Gren.-Reg. Nr. 101, 2. Komp., Inhaber der Friedrich-August-Medaille. — **Unteroffizier Hans Kierberg,** 2. Math.-Gewehr-Komp. im Inf.-Reg. Nr. 415, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum **Bezugsweibel** befördert. — **Medaieur Georg Irrgang** erhielt das **Kriegsverdienstkreuz.**

— **Kommerzienrat Paul Epib** v. Wernitz trug bekanntlich überhandener Operation im 78. Lebensjahre dem Kommerzienrat Karl Paul Epib in Dresden. Mit ihm ist eine in weiten Kreisen bekannte und hochangesehene Persönlichkeit heimgegangen, die sich Jahrzehntelang auf verschiedenen Gebieten in der Öffentlichkeit mit Erfolg betätigt hat. Kommerzienrat Epib war Vorsitzender der 1882 gegründeten Firma Julius W. & Söhne, Kolonialwarengroßhandlung in Dresden, in die er am 1. März 1893 als Teilhaber eintrat. Mehrere Jahrzehnte gehörte er der Dresdener Kaufmannschaft als Vorstandsmitglied an und war aus langer Zeit deren Vorsitzender. In den Jahren 1896 bis 1910 war er Mitglied der Dresdener Handelskammer, und auch sonst ist er in vielen gemeinnützigen Unternehmungen tätig gewesen. Bis vor zwei Jahren war er ferner mehrere Jahrzehnte Vorstandsmitglied des Reichsader Casinos, des Kirchenvorstandes der Martin-Luther-Gemeinde und verlor in dem Verstorbenen ein hochverdienendes Mitglied, das bereits vor drei Jahren auf eine 53jährige reiche Wirksamkeit zurückblicken konnte. Beim Heimgange sein Gattin errichtete der Verlebte bei der Martin-Luther-Kirche eine Marie-Epib-Stiftung, deren Zinsen ausschließlich an Arme und Kranke verteilt werden. Kommerzienrat Epib war Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse. — Die Beerdigung findet übermorgen mittags 12 Uhr von der Halbes. St. Pauli-Friedhofes aus statt.

— **Mehlverteilung.** In dieser Nummer ist eine Bekanntmachung über Mehlverteilung an Stelle von ungenügend gelieferten Kartoffeln abgedruckt. Von ausländerger Stelle wird hierzu noch bemerkt, daß es den einzelnen

Von einer Einberufung des Reichshaushaltungsausschusses zum 3. Januar ist weder im Reichstage noch in Bundesratskreisen irgend etwas bekannt. Man hält dort auch einen baldigen Wiederauftritt des Ausschusses für unmöglich, weil es wahrscheinlich, daß der Reichsanwalt zu bald irgendwelche neue Mitteilungen faum würde abgeben können. Ebenso wird das Plenum des Reichstages nicht schon im Januar, sondern — falls nicht irgendwelche dringende Ereignisse eintreten sollten — nicht vor Anfang oder Mitte Februar sich wieder versammeln.

Landwirtschaft mehrere tausend Schweine zur Versorgung gestellt, von denen 1000 Stück die Fleischversorgung der Württemberg zur Verwendung für Nahrungsmittel erhält. (b.)

Die Forderung, daß die Rechte der Arbeiter werden müssen, veranlaßt die „Kreuzzeitung“ in einer Artikelserie „Auf dem Wege zum Parlamentarismus“ die Gewerkschaften, die dadurch heraufbeschworen werden, kennzeichnen. Besonders fürchtet sie für die Stellung des Bundesrats, dessen „verfassungsrechtliche Degradierung“ sie bereits als eine vollzogene Tatsache ansieht. Sie schreibt:

Der Wissenschaften des Bundesrats, um ihn sein talloses Aufwachen allerdings selbst geführt hat, beginnt, von Bismard bekanntlich tief befaßt, schon in den 1870er Jahren. Waren es zunächst im wesentlichen reichsfinanzielle Fragen, bei denen die parlamentarische Demokratie den Döbel zur allmählichen Ausbreitung des Reichslandes der Bismardschen Verfassung ansetzte, so ist die „unitarische Konzentration“ auf dem Wege zur Parlamentarität in den letzten Jahren in immer schnellerer Folge an unmittelbaren Angriffen übergegangen. Wir weisen hier nur kurz auf einige besonders bemerkenswerte Zustände dieser parlamentarischen Siegesallee: Die „kleinen Anfragen“, das „Währungsabstimmung“, die „parlamentarische Untersuchungskommission“, „Rückstellungskommission“, das Verlangen, der Budgetkommission inneramtlichen Briefwechsel vorzulegen (Entscheidung in Dualität), die verschiedenen „Beiräte“. Den ersten durchschlagenden Sieg errang das Parlament in den Ergebnissen der Reichstagsverhandlungen vom 23. und 27. Oktober 1916 über die verschiedenen Anträge zur Kontrolle der auswärtigen Politik durch Einbezug eines besonderen auswärtigen Ausschusses mit Tagungsrecht auch nach der Schließung des Reichstages oder durch Schaffung von Parlamentssekretären oder durch Erweiterung der Rechte des Haushaltsausschusses. Das bei bleibt es ein Bis der Weltgeschichte und ein Reichen für die tiefe Unwahrhaftigkeit der ganzen Situation, daß diese und die Anträge zum Dindenburg-Gesetz die doch ausgeprochenen Maßnahmen das schreibende Währungsamt gegenwärtigen Beschaffung der Reichsleitung befanden ausgerechnet aus den Kreisen kommen, die jede gesunde nationale Kritik der amtlichen Politik und jeden zulässigen Gebrauch verfassungsrechtlicher Mittel zur Abwendung vermeintlicher Schäden aus selbstschädlichen innerpolitischen Gründen zum Währungsverbrechen strengen und zu unterdrücken suchen. Deutlich ließ es schon am 21. Oktober der Abgeordnete Haukmann erkennen, wohin die Reichstagsmehrheit zielt: auf Parlamentarismus, die wir selbst „noch“ nicht besitzen, und daß es dieser beabsichtigten Zustand sei, der auf dem Umwege der gegenwärtigen Anträge angekrebt werde. Es ist unverkennbar, daß Herrlich dem maß der Einteilung entgegen dem offenkundigsten Sachverhalte bezeugte, daß „der Kommissionsantrag mit dem parlamentarischen Realismus nicht das mindeste an tun habe“. Die